

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2023)

Heft: 42

Artikel: Anti-Aging-Creme oder: Wie ich lernte, Herzen zu verbrennen

Autor: He, Yufei / Horkulak, James / Hu, Pan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1051739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anti-Aging-Creme oder: Wie ich lernte, Herzen zu verbrennen

Yufei He, James Horkulak, Pan Hu

Ab einem gewissen Punkt in der Menschheitsgeschichte scheint unsere Zeit nicht mehr passiv abzulaufen, sondern bedarf der aktiven Mithilfe: Im ältesten uns schriftlich überlieferten Mythos, dem mesopotamischen Gilgamesch-Epos, muss König Gilgamesch (2700 v. Chr.) einen himmlischen Stier töten, um die Zeit am Laufen zu halten. Auch noch 4000 Jahre später hielten es die Azteken für notwendig, die noch pulsierenden Herzen ihrer menschlichen Opfer der Sonne zu widmen, um den Lauf des Sterns und damit den Fortbestand der Welt zu sichern. Auch wenn die Produktion von Zeit (vielleicht) nicht mehr im Mittelpunkt unseres zeitgenössischen kulturellen Schaffens steht, so gibt es sie im Verborgenen noch immer, die brennenden Herzen.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich vom anfänglichen reinen Aufrechterhalten oder Stimulieren des Zeitflusses unterschiedlichste temporale Produktions- oder Manipulationsmechanismen entwickelt: Zeit ist heute etwas, das wir – posthumane Wesen – dehnen, stauchen, extrahieren, mobilisieren, strukturieren oder verrechtlichen können. Eine Vielfalt derartiger Manipulationsmechanismen wird beispielsweise im Umfeld des sagenumwobenen Anti-Aging-Pflegesortiments augenscheinlich.

FALTEN UND FLECKEN

Mit der Zeit schwindet das Wasser und mit dem Wasser die Zeit. Scheinbar unmöglich, es an einem Ort im Griff zu behalten, es festzunageln. Es zerrinnt, kondensiert, verdampft, versickert, sucht sich stets einen anderen Weg, wird zur Wolke und zieht gleichgültig fort, zu irgendeinem Ozean ... Ozean Wolke Regen Fluss Ozean Wolke ... Wieso ist es nur so kurz bei mir? Ewig möchte ich Teil dieses Zirkels bleiben. Dort, wo das Wasser kurz mein Fruchtfleisch dehnt, hinterlässt es bald schon eine zerklüftete, implodierte Hülle. Tiefe Falten hängen mir vor den Augen, verdecken meine Ohren, mein ganzes Gesicht. Kann weder sehen noch hören, auch nichts mehr schmecken. Mein Volumen schwindet und wird zur Falte. Ich bin so durstig und denke an nichts als Wasser. Das Wasser jedoch ist fort und mit ihm die Zeit. Durchströmt anderes Fruchtfleisch, füllt andere Becken und Täler, stürzt sich andere Berge hinab. Mein Antlitz, fleckig und zerrunzelt, zeugt von der zerronnenen Gunst der Zeit. Ich wünschte, ich wäre ein Stausee, könnte den Fluss des Wassers

A



A Das obige Bild dient nur als Referenz. Das tatsächliche Produkt kann von der Abbildung abweichen. Bei Fragen zur Anwendung und Brandgefahr wenden Sie sich bitte an Ihren Dermatologen oder Apotheker. Bild: Autoren

entschleunigen. Meine Haut, mit all ihren Schichten, gleicht einer Staumauer: Stahlbeton, Serum, Abdichtung, Tagescreme, Drainage, Sonnenschutz, Verkleidung, Make-up. Ich bin undurchdringbar. Der Wasserkreislauf – endlich gebremst – muss meiner gnädig bleiben.

MORGENS UND ABENDS

Wenn es hell wird und sich mein irdischer Standort der Sonne zuwendet, appliziere ich die Anti-Aging-Creme. Der Tag kann beginnen. Einige unbedeutende Stunden später wird es endlich dunkel. Ich stehe senkrecht da und warte ungeduldig, bis sich die Erde in ihren Eigenschaften dreht. Der Zeitpunkt ist gekommen, erneut die Anti-Aging-Creme aufzutragen. Nicht zu viel, nur genügend, bis die Sonne wieder aufgeht. Die Nacht kann beginnen. Nun liege ich waagrecht und warte, bis es endlich hell wird. Alles macht Sinn, hat Struktur. Mein Körper, der Planet, der Stern, die Creme – wir sind eins, klar geordnet wie ein Kristall, bewegen uns gleichmässig wie ein gigantisches Metronom.

CHF 249

Die Sehnsucht nach ewiger Jugend beginnt mit der Suche nach dem Preisetikett. Nur ein kleines, unscheinbares Zettelchen und doch so unermesslich schicksalhaft. Häufig begegnen wir uns auf den Rückseiten meiner Pflegeprodukte. Erotische Momente der Unauffälligkeit, ganz klandestin, in der bewährten Handbewegung. Ein vorsichtiges Abwägen, Vergangenheit für Zukunft. Der Handel mit der Zeit ist eine ernste Angelegenheit. Wie vielen Stunden bezahlter Arbeitszeit entsprechen die Investitionskosten? Wie hoch ist die Rendite, das heisst, wie gut wird die Creme wohl wirken? 5 Tage Arbeitszeit für ein nur 5 Tage jüngeres Gesicht bringen mich nicht weiter. Wer mich betrachtet, wird Zeuge gekonnter Zeitinvestments. Monate zieren meine Wangen, ja ganze Kalenderjahre meine Augenpartien. Meine Nase konnte ich in einen Zustand 20 Jahre vor meiner Geburt zurückversetzen. Wenn ich irgendwann von Euch gehe, stirbt mein Körper in Eurer Gegenwart. Mein Gesicht und Dekolleté jedoch, von schützenden Zeitschichten verkrustet, werden noch lange weiterleben.

HYPERVITAMINOSE

Meine gesamte Hautoberfläche ist mit Retinol bedeckt. Tief dringt das Vitamin-A1-haltige Serum in meine Haut ein und stimuliert dessen Kollagensynthese. Meine Zellen arbeiten auf Hochtouren: Aminosäuren verbinden sich wie im Zeitraffer, meine Fibroblasten drohen zu zerbersten. Dehnungsbeständige Kollagen-Fasern steigen unentwegt in meiner Epidermis empor, wie Bläschen im

Champagnerglas. Jeder neidvolle Blick, den mein jungfräuliches Antlitz empfängt, ist sein erster. Keine meiner hypervitamierten Zellen ziert mich lange – eine staubige Aura abgestossener Hautpartikel umgibt und schützt mich vor UV-Strahlung. Meine Haut ist wie ein Wasserfall gleich einer zwanzigspurigen Autobahn. Ich erneuere mich so schnell, dass ich mich selbst nicht mehr kenne.

EXTRAKTE AUS DEM HIMALAYA UND DEM TOTEN MEER

Einer meiner Mausklicks bringt die Dinge in Bewegung. Bringt Turbulenz, Strassen, Strom und Schweiss in die einst bedeutungslose Pampa. Algen aus dem Toten Meer steigen zu mir empor, Goji-Beeren aus dem Himalaya stürzen zu mir herab. Ich bin die Spinne im Zentrum des Netzes, und meine Mausklicks berühren die ganze Welt. Je näher mir die Dinge kommen, desto schneller werden sie.

Mich interessieren vor allem die Orte, die man kaum Habitat nennen kann. Wo das Leben karg und entbehrlich ist. Zeitlose, farblose Orte, an denen das Geräusch des letzten umstürzenden Baumes ungehört im Nichts verhallt. Die wenigen, die dort leben, gehört es aufzuspüren. Vertilgen möchte ich sie, sie pulverisieren, mir ihr Extrakt in die Epidermis einmassieren. Ich sehne mich nach ihrer Resilienz, aber ergötze mich vor allem an mir selbst – ich, die es vermag, zeitlosen Orten die Zeit zu bringen.

MINDESTHALTBARKEIT 12 MONATE

Der Moment ist gekommen, die Cremedose zu öffnen. Ich hole tief Luft und drehe andächtig den Schraubverschluss gegen den Uhrzeigersinn. Mir ist bewusst, dass das sterile Milieu im Tiegel nun mit jeder Drehung schwindet. Wie eine kosmische Anomalie, die eigentlich gar nicht existieren darf, wird der sich öffnende Innenraum in Angriff genommen: Staubpartikel, Keime, Bakterien, Sporen, Pollen – sie alle bohren sich tief in die weisse, reine Creme, um – wie ich – von ihrer Kraft zu zehren.

Nicht ins Stocken geraten, schnell mit dem Zeigefinger durchs Weisse fahren: unschuldig, kühl, zart, die Erschaffung Adams ... Schnell aber den Schraubverschluss wieder aufsetzen. Ein paar entschlossene Drehungen im Uhrzeigersinn bedeuten von nun an die schicksalhafte Verflechtung von Haltbarkeit und Lebenszeit: 12 Monate bleiben uns, mir und meiner Creme, bevor wir endgültig verfliessen werden.

Yufei He, geboren 1993, ist ein in Zürich tätiger Architekt und lehrt an der ETH Zürich. Er ist Teil des Kollektivs «Dorsa». Nächtliche Spaziergänge vollzieht er ohne Nachtcremes.

James Horkulak, geboren 1991, studierte Architektur in Berlin und Zürich. 2019 schloss er das Studium an der ETH Zürich ab und arbeitet bei Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekt:innen in Zürich. Er ist Teil des Kollektivs «Dorsa» und schwört auf die Pflegeprodukte der Marke JK7.

Pan Hu, geboren 1995, arbeitet als Architekt und ist Mitbegründer des Kollektivs «Dorsa». Er forscht im Case Studio von Günther Vogt in Zürich und lehrt an der ETH Zürich. Von der Odyssee bis zum heiligen Skarabäus sieht er sich in einer langen Tradition als Spieler mit der Zeit.